

# Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen geachteten Annoncen hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Nebenbei. Anserhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst liegenden Postämter, im Umlande an die bekannten Expeditionen der des Postrechts verachtigen Zeitungen zu wenden.

N. 112.

Berlin, Freitag, den 14. Mai

1852.

## Der Beirath.

Wir haben gestern nachgewiesen, weshalb die Regierung nicht mehr zum Absolutismus zurückkehren können und auch nicht mehr zurückkehren wollen, und wie sie bei jeder Reaktionsperiode in den Konstitutionsismus verfallen.

Der Konstitutionsismus ist aber gerade diejenige Regierungsform, welche den Völkern nicht genügt und den Fürsten am allerwenigsten zusagt.

Er genügt den Völkern nicht, weil er nicht auf das ganze Volk gestützt ist. Diejenige Klasse, welche durch ihn das Recht erhält, in Sachen der Regierung drein zu reden, blickt mit Misstrauen auf das Volk, das dieses Recht noch nicht hat; und gleichwohl lernt dieses Volk in kurzer Zeit selber die Kunst, seine Sache selbst zu führen, und überflügelt nicht selten seine Lehrer in dieser Kunst. Die Konstitutionellen werden daher immer gegen das Volk eine Stütze im Recht des Fürsten suchen.

Den Fürsten aber sagt der Konstitutionsismus nicht zu, weil er sie zu blohem Scheinwesen macht. Er stellt sie unter wahre Vormundschaft der Minister, deren Unterschrift erst die fürstliche Unterschrift zu einem gültigen Dokument bildet. Der Fürst hört auf — wie man sich parlamentarisch ausdrückt — ein lebendiges Wesen zu sein und wird „eine Krone.“ Er soll nach dem Verfassungsschema „unverantwortlich“ sein und ist es in der Thatlichkeit, und in den Augen des Volkes im höchsten Grade, als unter dem Regiment des Absolutismus.

Es ist daher eine ganz natürliche Folge, daß dieses Regierungssystem bald von allen Seiten angegriffen wird und daß man mit allen Kräften dahin strebt, irgend eine andere Form zu finden, wie man ein Volk regiert, das nicht mehr harmlos genug ist, um absolut regiert zu werden.

Auch wir befinden uns mitten in dieser Krise,

und die Reaktion sucht nach einem Auswege aus diesem Irrnis.

Sie jetzt glaubt die Kreuzzeitung diesen Weg gefunden zu haben. Sie will nicht den Konstitutionsismus und eben so wenig den Absolutismus. Sie will auf den Standpunkt zurück, auf welchem die Revolution uns angetroffen. Sie forbert in ihrem heutigen Beirathartikel Stände, und auch eine Art von Kammern; aber sie will deren Rechte beschränken. Nach ihrer Ansicht ist alles Wieral gehoben, wenn den Kammern das Recht genommen wird, einen Gesetzesvorschlag zu verwerfen; sie sollen statt dessen nur das Recht eines Beirathes haben, eines Rathes, den man hört und dem man Folge leisten, den man aber auch nach Belieben verwerfen kann. Ferner sollen die Kammern nicht das Recht haben, den Staatshaushalt festzusetzen, sondern nur zu kontrolliren, das heißt: die Kammern sollen nichts von den Staatsausgaben verweigern, sondern nur ihr Gutachten über die Ausgaben abgeben können.

Da wir in der That nicht wissen, wie die gegenwärtige Krise vorläufig enden wird, so wollen wir nicht in Abrede stellen, daß das Projekt der Kreuzzeitung die Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß derselben einflussreiche Stimmen anhängen, und es ist möglich, daß auch dieser Versuch uns bevorzieht.

Alein nie ist ein Projekt von weniger Galtbarkeit erfunden worden, als dieses.

Wer die Geschichte Preussens in dem letzten Jahrzehnt kennt, der weiß, daß dieser Versuch schon einmal gemacht worden ist. Auch der vereinigte Landtag hat dieses Recht bestritten. Er hatte das Recht des Beirathes und der Kontrolle, und doch behaupten wir, hat sich nie der Zwiespalt zwischen Regierung und Vertretung des Landes schärfer herausgestellt, als gerade in dem kurzen Bestehen dieses vereinigten Landtages.

Es giebt keine Regierungsform, die mehr Unzufriedenheit erregt, als gerade eine solche.

Im einfachen Absolutismus, wo es keinen Beirath

gibt, kann die Regierung sagen: wir wußten es nicht besser als wir es gemacht haben; im Konstitutionalismus, wo Alles mit Zustimmung der Landesvertretung geschehen muß, kann die Regierung sagen: wir dürfen es nicht anders machen, als wie es gemacht haben. Bei einer Vertretung aber, wo die Regierung verpflichtet ist, einen Rath zu hören, ohne daß sie verpflichtet ist, ihm zu folgen, ist die Regierung am liebsten dran. Folgt sie den Rath, so legt sie selber den Schwerpunkt der Regierung weit mehr in die Landesvertretung als beim Konstitutionalismus, wo sie nach dem Beschluß einer Kammer handeln muß. Denn wenn ich dem Rath eines Mannes folge, dem ich zu folgen rechtlich nicht verpflichtet bin, so erkenne ich damit auch schlagend an, daß er mehr Einsicht und Weisheit besitzt als ich. Eine Regierung, die ihre Ansicht fallen läßt und dem Beirath einer Landesvertretung folgt, giebt sich als vollkommen geistig überwinden hin, weil sie rechtlich eben nicht nöthig hätte, es zu handeln. Sie vergiebt zwar rechtlich ihrer Autorität sehr wenig, aber darum gerade vergiebt sie ihre ganze moralische Autorität.

Folgt aber eine Regierung nicht dem Rathe einer Landesvertretung, so ladet sie sich nicht nur eine doppelte Verantwortlichkeit auf, sondern sie schafft sich einen Beirath, der zehnmal oppositioneller ist als eine beschließende Kammer. Denn ein Beirath, dem ich nicht folge, der fällt sich nicht von der Schwere der Verantwortlichkeit getroffen, die auf einer beschließenden Kammer lastet, und er wird, wenn man ihm seine moralische Macht nicht einräumt, eine politische Macht zu werden streben.

Wahrlich, man kommt mit einem solchen Beirath vom Regen in die Traufe. Der Konstitutionalismus ist unbequem; aber der Beirath ist zehnmal unbequemer. — Gaben wir ja bereits im April 1847 einen solchen Beirath gehabt und die Erfahrung hat gelehrt, daß man mit ihm auch nicht ein einziges vernünftiges Geſch zu vereinbaren im Stande war! Man hat ihn entlassen, ohne die Aussicht, ihn jemals wieder zusammenzurufen!!!

Bedenken wie hierzu, daß zwischen dem Jahre 1847 und der jetzigen Zeit das Jahr 1848 mit seinen Verheerungen liegt, welche ohne von einem solchen Beirathsförderung, dem zweiten vereinigten Landtag beſchäftigt worden sind, so können wir von vorn herein in einem neu zu schaffenden Beirathskörper nur einen neuen Bittwar der Zukunft erblicken, der bereinst sich ebenjo gründlich ruiniren wird, wie sich der Beirath des verſingten Landtages ruinirte, den man 1847 hemschickte, um durch ihn 1848 die Demokratie aufzudecken zu lassen!

### Berlin, den 13. Mai.

— Der Kaiser von Rußland ist gestern Abend bereits in Dresden eingetroffen und wird am Sonntag Morgen auf dem anhaltischen Bahnhofs in Berlin anlangen. Von hier bezieht er sich unmittelbar mittelst Extrazuges nach Potsdam, wo seiner Ankunft die Hofgesellschaft beginnen werden. Der Nachzug von einem Bedienten des Kaisers von Oesterreich wird vorhergesprochen. Der 1. Staatswagen ist dem Kaiser von Rußland als Kuppig entgegengeſchickt. — Hr. v. Wartenſtadt wurde heute

von der Kaiserin in einer halbständigen Audienz empfangen.

— In einem morgen (Freitag) in Bellevue im Beisein des Königs stattfindenden Ministerrath wird die Postfrage nochmals Gegenstand der Verhandlungen sein. Wie man wissen will, sollen die Kamern in nächster Woche verſagt und später wieder zusammenberufen werden, um über eine neue Vorlage, betr. die Neubildung der I. Kammer zu berathen. (7)

Die preussische Dampfmaschine Barbarossa, Kapitän Held, ist gestern wohlbehalten in die Gise eingelassen und hat bei Gade Unter geworfen.

— Die I. Kammer berathet heute über das Postgesetz, die 2. über die Gemeinbeordnung.

Der Schuhmachermarkt bildet jedesmal einen Sammelplatz unserer Marktbesinnen. Hunderte von Schuhen und Stiefeln werden dort in Getränke entworfen. Die Diebinnen haben förmliche Vorrichtungen an ihren Mänteln und Kleibern, um das gestohlene Gut fortzubringen. Unsere Kriminalpolizeibeamten sinnen sich daher auch jährlich auf diesen Märkten ein und dieselben ergreifen gewöhnlich jedesmal eine nicht unbedeutende Zahl solcher Diebinnen auf der That. Dies ist auch auf dem letzten Jahrmarkt wieder der Fall gewesen. Ein Mädchen, welches so eben erst aus dem Arbeitshaus entlassen war, hatte sich sofort nach dem Jahrmarkt begeben, um Schuhe zu stehlen. Ein aus dem Buchstaben entnommenes Weib wurde in gleicher Weise betroffen.

Der Wunsch, daß in letzterer Zeit viele träge Personen, welche aus bösem Willen ihre Schulden nicht bezahlen, sich dem Personalatze, durch den sie zum Manifestationszweck gezwungen werden sollen, mittelst ärztlicher Ratsche entziehen, und den Mühen zum Weh täglich auf der Promenade sich sehen lassen, soll dem Anting herangezogen haben, schließlich jede Person, welche zum Personalatze gebracht werden soll, stets ohne weiteres dorthin führen und dort den Gefängnißarzt über ihren Körperzustand urtheilen zu lassen, wie dies in Betreff des vorübergehenden bereits längst vom Volkspräsidium geschieht. Ob eine Genehmigung dieses Antrages zu erwarten, muß dahin gestellt bleiben.

Ein bekanteter Mann wurde gestern von dem Schwurgericht wegen großer mit einem neunjährigen Mädchen verübter Unsitlichkeiten zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Eine Frau kultivirte seit vielen Jahren folgende Art von Diebstahl: Sie ging in Waarenläden, kaufte dort eine Kleingeld, legte einen Hebel auf den Tisch, nahm denselben indes wieder fort, wenn der Verkäufer sie einen Augenblick unbemerkt ließ und behauptete dann, derselbe habe ihn schon in die Ladenkasse gesteckt. Nachdem die Frau früher bereits dreimal, zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus, wegen solcher Diebstähle bestraft worden, wurde sie kürzlich bei einem gleichen Minder ertrapp und vom Gericht, trotzdem sie die diebstahlische Absicht leugnete, mit fünfjähriger Zuchthausstrafe belegt.

↑ Eine bei der Den Kammer eingegangene Petition, von König u. Grossen in Berlin, bittet um Abänderung des Droschenreglements dahin, daß es auch gestattet werde, einzelne Droschken zum Gebrauch des Publikums für den ortsbildlichen Preis ausstellen zu dürfen.

Der Magistrat hat die Vereinigung folgender Anzeigen in Antrag gebracht: der Großbäcker mit dem Kleinbäckern; der Bismarckbäcker und Schiffbauern; der Bierbrenner und Bierbrenner; der Rindfleisch- und Fleischbäcker; der Metzger, Metzgermeister und Metzgermeister; der Schneider und Bekleidungs-; der Buchbinder und Buchbinder; der Tischler, Tischlermeister, Tischlermeister, Tischlermeister u. Tischlermeister; der Tischler, Tischlermeister, Tischlermeister u. Tischlermeister.

Aus Lüdingen schreibt man: daß die Anzeigen, welche den 13. März im Winkelfeld abgenommen haben, werden die Anzeigen in jedem Blatte der öffentlichen Zeitungen; man soll fortzuführen; Gesetze ist im Verzuge. Schon sind die



zehnjährige Zuchthausstrafe anspricht. Die Geschworenen wollen ein Gnadengehalt ertheilen.

**Danzig.** Vier Inquilinen sind zur Abhaltung einer achtjährigen Waisen hier eingetrossen.

**Hamburg.** In neuester Zeit haben hier abermals zwei Offiziere der schwedischen Schleswig-holsteinischen Armee eine bleibende Anstellung gefunden. — Wie dem am 12. hier eingetrossenen Wahngänge der Weim-Hamburger Gesellschaft kamen gegen 200 Auswanderer an. In ihrem Umzuge hatte sich auf dem Bahnhofs eine Anzahl Agenten, Wirthe u. eingekleidet, welche die armen Leute auf eine wahrhaft peinliche Weise behandelten, indem einer dem andern die Hände freizügig zu machen suchte, und kam es öfters zwischen den Konkurrenten zu einem höchst lebhaften Wortwechsel.

**Schleswig.** Am nächsten hat in Schleswig das Auswanderungsfieber bis jetzt in den vorerwähnten Kirchspielen den höchsten, Hofum und Tellingstedt, und in der Gegend des Weggerkooges und Bergamumme gestreut. Aus erghenannten Kirchspielen sind nämlich bereits über 16 Tausend und aus der letztgenannten Gegend gegen 10 Tausend der ganzen Bevölkerung angewandert. Aber auch im östlichen Holstein und im südöstlichen Schleswig ist die Europäerwanderung noch immer in Zunahme begriffen; namentlich in der Kanalgegend wüthen sich jetzt zahlreihe Scharen zur Auswanderung.

**Leipzig.** Der Redakteur der „Europa“, Kühner, welcher wegen Verleumdung des Königs von Neapel zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt war, ist in 2. Instanz freigesprochen, jedoch in die Kosten verurtheilt worden.

**Meinungen.** Hier ist jetzt der erste Kindergarten von einer Schülerin Fröbels errichtet worden. Er wohnt noch in dem herzoglichen Schlosse Marienfeld.

**Kugenburg.** Anfangs Jänner wurde berichtet, daß der Jesuitenpater Jodel einen ehemaligen Kindergarten angekauft habe, um dort ein Wohnhaus einzurichten und eine Werkzeugschule zu bauen, daß sich also die Arbeiterkinder fast hier niederlassen würden. Jetzt scheint es den Behörden leid zu sein, daß sie die Jesuiten haben nicht lassen und man hat ein Mittel gefunden, deren Niederlassung zu vereiteln, indem man den Pater Jodel excommunicirt und den Garten zum Durchbruch einer neuen Straße verwenden will. Pater Jodel soll aber schon geflohen haben, die Stadt werde eher mürbe, Straßen zu bauen, als er Häuser zu kaufen.

**Frankfurt.** Nicht nur unser Senat ist auf Veranlassung des Bundestages auf vertraulichem Wege daran erinnert worden, daß Frankfurt nach dem Artikel 46 des Wiener Kongressakte ein kaiserlicher Staat sei und bleiben müsse, sondern auch die Senate der übrigen Städte, Hamburg, Bremen und Lübeck, sind durch eine Mittheilung des Reichsbeschlusses der Bundesversammlung bedeuert worden, daß in die Verfügungen dieser Bundesländer keine Bestimmungen aufgenommen werden dürfen, welche irgend geeignet sein würden, die Eigenschaft dieser Bundesländer als christliche Staaten aufzuheben. — Der Bundestag hat am 6. wieder über die Flottenfrage beraten; die Angelegenheit des Staatstaths Hüßler soll noch nicht vollständig erledigt sein.

**Wien.** Am 6. Morgens wurden in Pest abermals die Namen von sechs in contumacia zum Tode Verurtheilten an den Galgen gehängt. Der erste Akt des großen ungarischen Kampfes ist hiermit endlich geschlossen. Auch in Mailand wurde ein politischer Flüchtling Graf Annetti, der 1848 Oberstlieutenant im 5. Graf Kapobevogara-Regiment, Kammerer und Ritter mehrerer ungarischer, preussischer, piemontesischer und lusschellischer Orden, wegen Hochverraths und Defection zum Tode verurtheilt und wurde das Urtheil tödtlich am Galgen

vollzogen. — Zwei Medaillene offizieller Blätter, darunter Leopold Schweizer, sind vom König von Neapel beordert worden.

**Vörsach.** In dem nahe gelegenen Dorfe Mungenhardt ist der gräßliche Fall vorgekommen, daß eine erwachsene Tochter ihren Vater und ihre Mutter durch Gift, das sie in die Suppe that, zu tödten suchte. Der Vater, welcher den größten Theil der Gifte, das sich auf dem Boden angriff, gestiftet hat, fand auch nicht aber die Mutter, die nur von dem obersten Theile der Suppe aß. Da der Verdacht alsthalb die Tochter verdächtig vorsetzte, so nahm sie dieselbe in Haft. In der vorgekommenen Untersuchung geschah die einzelne Tochter ihre sündliche That mit einer unbegreiflichen Verschämtheit ein. Nach dem, was die Untersuchung bis jetzt herausgefunden, hat die Tochter gerne in dem Keller Wein getrunken. Der Vater verbot ihr dieses wiederholt, zuletzt mit der Androhung des Untertodens. Dadurch soll diese, auch sonst nicht gut berrückigte Person bekümmert worden sein, der erzählt hat auszuföhren.

**Karlsruhe.** Der Regent hat einer großen Anzahl von Strafgefangenen verschiedene Gattungen den Rest ihrer Strafen in Gnaden erlassen. Es sollen lediglich Solche sein, die für die öffentliche Sicherheit, nach der Beschaffenheit ihrer Thaten und ihrem Betragen in den Strafanstalten, keine weitere Gefahr bieten.

**Schweiz.** Im Kanton Freiburg bereitet sich eine ähnliche Volksbewegung vor, wie vor 2 Jahren in Bern. Auf dem 16. d. soll in Vevey, auf der Straße von Freiburg nach Yverdon, eine große Volksversammlung gehalten werden. Von Dorf zu Dorf gehen sich die Bauern mit dem Ruf: „Am 16. in Vevey!“

**Varis, 11. Mai.** Das große Fest ist vorbei und das Kaiserreich noch nicht proklamirt. Man hätte zwar vielfach den Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ ex wor aber nicht so laut, daß er die Regierungsgewalt Frankreichs deutlich hätte regeln können. Seit drei Monaten sprach Dreyermann von dem großen Heere, die in acht Tagen verschieben sein würde, und von der dem nur noch einige Leute aus der Weisung sprechen würden, die zu den großen Feiertagen nach Paris gekommen sind. Die Meute auf dem Marsfeld war herrlich; dieses läßt sich nicht läugnen. 80,000 Mann waren in Schlaffertennung auf dem Marsfeld aufgestellt. Das Ganze gewährte einen prächtigen Anblick. Die glänzenden Uniformen, worunter sich besonders das Kostüm der arabischen Heere auszeichnete, waren zu sehen. Das Gefolge der Präsidenten, der in Begleitung der arabischen Heere nach dem Marsfeld zög, fand vielfach mit Ausnahme Anstalts nirgend seines Gleichen. Beinahe 100 Generale begleiteten ihn, worunter sich mehrere Generale fanden. Die offiziellen Personen fanden sich alle in Uniform an. Bieleicht hat Paris seit der Kaiserzeit nie so viele buntes Gesehe, als gestern. Die Heere, die der Präsident der Republik der Verehrung der Nation hielt, ist auf dem Marsfeld sofort vertheilt worden; das Publikum las sie begierig; es war wohl von der Heere, aber auch von dem Kaiserreiche kein Wort. Jeder war gespannt, und die Heere wurde von dem Publikum des Marsfeldes weggerissen. Der Wind, der die Hitze des Tages etwas mäßigte, trieb die Stöße auf dem Marsfeld hin, und auf den Tribünen fragte man erpönt, was der weiße Schimmer bedeute. In den Straßen von Paris war die Heere ebenfalls sofort angekommen worden. Sie wurde jedoch wenig gesehen, da sie demeritieren Massen die Aufmerksamkeit des Publikums allein in Anspruch nahmen. Eine ungeheure Menschenmenge war überall versammelt. Auf dem Marsfeld selbst war das Gedränge nicht sehr groß. Die (Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zu Nr. 112. der Urwähler-Zeitung.

Freitag, den 14. Mai 1852

## Berliner Circus-Theater

(vor dem Rosenthaler Thore.)

Die rühmlichst bekannte Kunstfreier-Gesellschaft der Herren

Charles Hinne u. Andreo Ducrow

aus London

ist hier eingetroffen und wird **Samstag, 16. Mai 1852** ihre Vorstellungen in dem eleganten neuerbauten

## Berliner Circus-Theater

eröffnen.

Das Personal besteht aus 30 Personen und folgen hier die Namen der hervorragendsten Mitglieder:

Damen:	Herren:	Herren:
Frau. K. Hinne.	Finne.	v. Gattenbyd.
Mad. Legoutte.	Ducrow.	Genes Legoutte.
Frl. Legoutte.	Chella.	Joseph.
Mad. Pourcaur.	Legoutte.	Gera.
Frl. Giff.	Terbint.	Mathias.
Frl. Franette.	Poggiani.	Wer.
Frl. Nathilde.	Pourcaur.	Wilhelm.
Frl. Dulan.	Scola.	François.
	Wolid.	Eduard Reit.

42 Pferde, worunter 16 dressirte, und zwar:

### Die Schulpferde:

1. Monte Christo, Siebenbürger Race. — 2. Puff, aus dem Desaiere Gestalt. — 3. Mad. Prince, aus dem Traskemer Gestalt. — 4. Roland, Färstlicher Race. — 5. Caspard, Ungarischer Wallstut. — 6. Rath Karny, Irisch Gestalt. — 7. Victoria, Siebenbürger Race. — 8. Buckingham, Englisch Halbblut. — 9. Crochiano, Andalusischer Race.

### Die in Freiheit dressirten Pferde:

1. Ghering, Krassischer Race. — 2. Negabor, Westensburger Race. — 3. Diavolo und 4. Diavoleto, Caribische Gungite. — 5. Vilaine, Spanischer Race. — 6. Miss Stagy, Ungarischer Race. — 7. Jerusalem, getragenes Maulthier.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Billets sind von heute Freitag, d. 14. Mai, Mittags ab im Bureau des Berliner Circus-Theaters in Empfang zu nehmen.

Den Freunden der Gesellschaft bin ich zu Nachsicht, daß Sonnabend, den 15. Blumstag, Nr. 90. „Der kleine Declamator“, hierauf: „Der reisende Student“ zur Aufführung kommt. Billets sind im Local und bei Herrn Billing, Alte Jakobstr. Nr. 66 vorher zu bekommen. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die große Anzahl eleganter Spazierhüte mit vergoldeten occidienten Knöpfen im Jugend und einzeln empfiehlt zu dem billigen Preisen die Fabrik, Markgrafenstr. Nr. 18.

Jede Art alte weich gewachsene und gestricke Leinwand wird gekauft und gut bezahlt, Jerusalemstr. 43, 3 Treppen.

große Hitze, der viele Stand, der das Sehen soll unmöglich machte, trieb die Pariser und Brander in die Bierhöfen. Es gibt viele der letzteren, die mehrere hundert Meilen gemacht, um den heutigen Fest zu besuchen, und die nicht wissen, was sie antworten sollen, wenn man fragt, was sie gesehen. Der Empfang, der dem Präsidenten der Republik wurde, war nach den Einen gut, nach den Anderen kalt. Die Regimenter, besonders die Kavallerie, legten viele Begeisterung an den Tag, obwohl man versichert, daß einige Kränze den Besonderen mit Stillschweigen empfangen haben. Das Publikum sehr war nicht sehr begeistert, obwohl viele, denen man ihren Departmental- Ursprung ansehen konnte, aus vollem Halse: „So lebe der Kaiser!“ riefen. Der Präsident sah sehr better und zufrieden aus. Gemüthlich hat er bei feierlichen Gelegenheiten ein starkes Aussehen; gestern glänzte jedoch sein Gesicht vor Freude. — Heute Abend findet der große Ball in der Militärschule, morgen das Kullerierballet für 800 Personen statt; übermorgen wird das Feuerwerk, zu dem 60,000 Pfund Pulver verwendet werden, abgebrannt. Wie verlautet, wird sein Ball aus dem Stadthaus, sondern ein Honker-Punsch gegeben werden, zu welchem die Deputirten und sonstige fremde Gäste eingeladen werden sollen. — Franz Krage hat, um den Eid nicht leisten zu müssen, trotz seines Alters und seiner Armut seine Stelle als Mitglied des Rängen-Büreau's niedergelegt. — Unter den jungen Frauen auf dem letzten Kullerierballe bemerkte man mehrere, die ihr Haar hatten puden lassen.

Wie es heißt, ist ein neuer Brief des Grafen v. Gumboldt eingelaufen, welcher der Annäherung der Regimenter an die Regierung nicht günstig ist; die Weisheit dieser Partei scheint jedoch nicht genügt, den Rathschlägen ihres verkommenen Oberhauptes zu folgen.

Madrid. Wegen zwanzig politische Gefangene, die von Cadix nach Genta befördert werden sollen, waren so glücklich, zu entkommen. Sie befinden sich alle in Gibraltar und harren auf Gelegenheit nach England. Die Mittel dazu hat man in Gibraltar für sie zusammengebracht. Die Weisten dieser Gefangenen sind Republikaner und rühren von den aufgehobenen Klubs her; einige jedoch sind Karlisten. — Im Stiergehege hatte am 5. Mai ein Bauerlilleo das Unglück zu sterben. Das wüthende Thier faßte ihn mit seinen Hörnern und machte seinem Leben augenblicklich ein Ende. Die Leiche des Unglücklichen wurde fortgetragen, der Malador erschien und nahm Bescheid für seinen Verstorbenen. Frey dieses Verfalls hörte das gefährliche Spiel doch nicht auf — vier Stiere wurden hernach noch getödtet.

Verantwortlicher Redakteur: Herm. von Heubner in Berlin

Den Mitgliedern der Silberverleiher-Krankenkasse zur Nachricht, daß am Sonntag, den 16. c., Nachmittags präcis 3 Uhr, die General-Versammlung in Schulze'schen Lokal, Georgenstr. 17 stattfindet. Der Vorstand.

Ein vollständiges Köchler-Hanoverwerk mit 5 Hebelbänken alles sehr gut im Stande ist zu verkaufen, es können auch 2 Bänke zurückbleiben. Näheres Wassergasse Nr. 13.

Gerechtf. Sophia angez. f. 9 u. 11 Uhr. i. v. Jägerstr. 10.

Für alles Gold und Silber zahlt den höchsten Preis, G. Wieselmoser.

1 freundl. Schloßle ist fogleich ob. z. 1. Juni zu vermieten, zu retroar lude Schenkenaffe 14. bei Schwärz. Hof var.

## Wein - Anzeige.

Zu festlichen Gelegenheiten, empfehle  
kühlen Weinst, i. Grand, Franzwein und sein Weibot, à  
3 Flasche 10 und 7½ Sgr.  
Rosenwein, à fl. 6 Sgr. Rumburger, à Quart 6 und  
7½ Sgr.

**G. F. Lehmann,**  
Friedrichstraße Nr. 121.

Das photographische Atelier von Carl Wigand senior,  
Unter den Linden 65. ist zur Aufnahme von Photogra-  
phien und Daguerreotyp-Portraits täglich von 9-4 Uhr öffent-  
lich. Die niedrigsten Preise für eine künstlerisch ausgeführte  
Photographie 3 Thlr., und für ein Daguerreotypbild 1 Thlr.  
15 Sgr. Ausfassender Unterricht in beiden Methoden wird ge-  
gen ein sehr mäßiges Honorar erteilt.

200 Stück schlagende Nachtigallen  
sind angekommen bei F. Meidert, Webersp. 43. 1 Tr. vorn.

## C. Müller, Leipzigerstr. 96.

empf. Porte-Forniales, Cigarren-Cuiss, Viechtaschen, Schreib-  
maschinen, Nothz. u. Stimmzähler, Messerlätze, i. d. bill. Preisen.

Ein musikalischer Instrumentenmacher-Gehülfe, oder ein  
Fischergeselle, der sich zu dem Haus qualifiziert, ebenso ein  
Klaviermacher finden dauernde Beschäftigung. Adressen  
werden im Intell.-Comtoir unter O. 198 erteilt.

Papier-Tapeten, Wachsleinen,  
Sophä-Leppich, Fenster-Kaulatur billig bei  
**Nudolph Köhler, Leipzigerstr. 45.**

## Strohhitze durch Art

werden schon gewaschen, von Preis. Vands u. Nothkasten gerei-  
nigt à 2l. 6 Sgr., u. nach den neuesten Bogen ungarischer Art zu  
sehr billigen Preisen; auch sind neue Strohhitze zu den billigsten  
Preisen zu hab. in d. Strohhutfabrik, Weidmstr. 10. **G. Unger.**  
Weltaaren empf. zu den billigst. Preisen, als Broche, Boutons,  
Chryse, Ketten, Ringe u. s. w. — Für altes Gold u. Silber zählt  
die höchsten Preise **G. Wieselmufer, Kommandantenstr. 25.**

Wegen Veränderung meines Herrn-Vater's Geschäftes  
beabsichtige ich, die noch vorhandenen, nach den neuesten  
Fortschritt gearbeiteten Kleidungsstücke zu u. unter dem Kosten-  
preise zu verkaufen. **W. Voß,**  
Spandauerstr. 45.

## Für Sommergäste

empfehle ich Kleingeschlagene Brennholzler in beliebiger  
Gattung und Quantum laut Preis-Contract. Die Beschöpfung  
des Holzgebirges nach Panfoss, Tempelhof, Charlottenburg u. s. w.  
beidseitig pro Viertel Haufen oder Klotter 5 Sgr. Befestlungen  
der Holz werden reell und prompt angeführt.

**J. L. Stolzenburg, Gr. Hamburgerstr. 10.**

## Apfel-Wein (sein Vorbereitet)

in en gros et en detail, empfiehlt billigst

**C. Gräbedinkel,**  
Katharinenstr. Nr. 15.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, We-  
ren, Kressen, Pfandschneide, Münzen u. zahlh. L. Dr. Rosen-  
thal, Spandauerstr. Nr. 60, der Post gegenüber.  
2 Schloß. sind Klosterstr. 40, Hof getraden 2 Tr. bei Nordka.

Wilhelmstr. 134. bei Mittel ist eine freundl. Schloß. zu verm.  
Lumpen-Sortierfrauen finden N. Friedrichstr. 17 Beschäftig.  
Ein Gehülfe der auf seine Prädikarbit geht ist, findet  
dauernde Beschäftigung in der Fingerringfabrik, Kommandan-  
tenstr. Nr. 10, bei **Franz Schulte.**

1 Holz-Büchsenhergehilfen verlangt, Linke, Wallstr. Nr. 13.

Tüchtige Senfrenner für Weichentheile finden lehrnende  
Beschäftigung in der Maschinenbau-Anstalt von  
**Dirk & Comp.,**  
in Breslau, Friedr. Nr. 8.

Concessioniertes **Schnell-Schönchreibe-**

Justitut des Calligraphen **J. Spieß, Friedrichstr. 189**

eine Leihre (zwischen der Krown- und Weidenleiste).  
Neue Lehr-Curse für Herren, Damen u. Schüler (gerannt.)  
Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überraschend schöne  
und feine Handschrift garantiert. —

Stunden in den **Gymnasialwissenschaften** werden zu  
jeder Zeit billig erteilt. Adressen in der Expedition dieses  
Blattes, sub. L. M.

## Berliner Lehrer-Krankenkasse.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß der in  
der Generalversammlung vom 13. März e. wiedererwählte Vor-  
stand zum Vorsitzenden den Direktor **Meget, Schopenh. 8.**  
u. zum Kassanten den Lehrer **A. Böhm, Alexanderstr. 50.**  
gewählt hat. Registrar ist in Kassenzugehörigkeiten Sonnabends  
2-3 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen. An die Stelle des  
durch Verzichtung ausgeschiedenen Vorstandmitgliedes Lehrer  
Breitz ist der Lehrer **S. Böhm, A. Jakobstr. 6.** getreten. Die  
in der Gen. Vers. beschlossenen Änderungen des Statuts,  
unter denen sich auch die Bestimmung findet, daß die **Anmel-  
dung einer Krankheit innerhalb der ersten acht  
Tage** derselben geschehen müsse, haben die **Genehmigung**  
des **R. Schul-Kollegii** erhalten. Das **Kollegium** besteht ein unge-  
wählter **Präsident**, welchen der **Präsident**, bei **A. Böhm** in Empfang  
nehmen wollen. Berlin, 12. Mai 1852. Der Vorstand.  
**Meget, A. Böhm, S. Böhm, A. Fischer, Vorplatz.**

## Radikale Heilung

### aller Unterleibskrankheiten,

als: Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden,  
Stuhverstopfung, Störungen, Hämorrhoiden,  
Blähsucht, Verfleimung, Hypochondrie u. die ver-  
wandt. Krankheiten, durch zahllose Erfolge bestätigt,  
durch die bekannte

## Dr. Kiefow'sche Lebens-Essenz.

preis pro ganze Flasche 25 Sgr.  
halbe 12½

Gebrauchsanweisungen gratis bei jeder Flasche.

Die Anheilung der Unterleibs-Krankheiten, Wachsen dersel-  
ben und viele Krankheitsfälle aus seiner Praxis, sowie deren  
schnelle und radicale Heilung, mitgeteilt von einem prak-  
tischen Arzte für Nichtärzte.

Gleichen droht, 64 Seiten, 3 Sgr. (4 Schill. Cour.)  
Bestellungen beliebe man zu richten an die Herren

**Gebr. Berendsohn in Hamburg,**  
**J. G. Kiefow,**  
Königsberg.

Die heute früh glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau  
Charlotte, geb. Schmidt, von einem Lächterkinder jetzt ergebenst an.  
Berlin, d. 12. Mai 1852. **G. F. Dreßn, Goldschmied.**